

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Buchdruckerei: Buchdruckerei Riesa.  
Generalstr. Nr. 30.

Poststelle: Postamt Riesa.  
Generalstr. Nr. 52.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 198.

Freitag, 22. August 1919, abends.

72. Jährg.

**Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, durch unsere Rediger frei Haus oder bei Abholung am Postkassen vierjährlich 4.80 Mark, monatlich 1.60 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags auszugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erlösen an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Preis für die 48 min breite, 3 mm hohe Grunddruck-Zeile (7 Silben) 40 Pf., Ortspreis 35 Pf.; zeitraubender und tableauartischer Text 50% Aufschlag. Nachweilungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Rechte Tafeln. Gewilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Abholungs- und Frühdienstgebühr: Riesa. Verschleißende Unterhaltungsbeläge, Erklärt an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstige irgendwelche Störungen des Betriebes der Druckerei, der Eisenbahnen oder der Verförderungseinrichtungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arndt Dähnel, Riesa; für Ungegenständl.: Wilhelm Dittrich, Riesa.**

**Rückstehende Bekanntmachung des Reichswehrministers über Bestandsicherung und Lager-Befüllung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen vom 4. August 1919 wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.**

Dresden, den 18. August 1919.

Wirtschafts-Ministerium.

920 III Kr 1

9084

**Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die wirtschaftliche Demobilisierung vom 2. November 1918 (RGBl. S. 1292), auf Grund des Erlasses des Rates der Volksbeauftragten über die Errichtung des Reichsamtes für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 12. November 1918 (RGBl. S. 1304) und auf Grund des Erlasses des Reichsregierung, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilisierung vom 26. April 1919 (RGBl. S. 488) wird folgendes angeordnet:**

**Die Bekanntmachung Nr. Bat. 1945/2. 17. KRA., betreffend Bestandsicherung und Lager-Befüllung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen, vom 15. März 1917 tritt außer Kraft.**

Artikel II.

**Viele Bekanntmachung tritt am 4. August 1919 in Kraft.**

Berlin, den 4. August 1919.

Der Reichswehrminister. J. U.: Siedler.

### Höchstpreise für Birnen.

I. Auf Grund von § 12 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verförgungsregelung vom 25. September 4. November 1915 und des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 mit den dazu ergangenen Änderungsbestimmungen werden mit Wirkung vom 25. August 1919 ab für den Absatz von Tafelbirnen die nachstehenden Höchstpreise festgelegt:

Erlänger (Vächter) Großhandels- Kleinhändlers-

höchstpreis: höchstpreis: höchstpreis:

35 46 (47) 60 (65) Pf. f. d. Pf.

Die in runden Alkmannen gesetzten Preise gelten für die Kommunalverbände Dresden-Stadt und Land, Leipzig-Stadt, Chemnitz-Stadt, Blauen-Stadt, Zwickau-Stadt.

Diese Preise gelten auch für außerstädtische und außerdeutsche Tafelbirnen.

II. Als Tafelbirnen haben alle nicht verkrüppelten und beschädigten Früchte und solche Birnen zu gelten, die nicht Schüttel-, Misch- und Sollbirnen sind. Der Absatz des hierauf ausscheidenden Öffnungs (Wirtschaftsbirnen) ist unter Berücksichtigung der mit Verordnung vom 16. Juli 1919 — Nr. 100 der Sachsischen Staatszeitung vom 17. Juli 1919 — bekanntgegebenen Normalpreise von 15 Pf. für den Bentner nur zu entsprechend niedrigeren Preisen zulässig.

III. Die Überreichung der unter I festgesetzten Höchstpreise wird nach § 17 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verförgungsregelung vom 25. September 4. November 1915 bestraft, soweit nicht nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 8. Mai 1918 härtere Strafen verhängt sind.

Im übrigen wird auf folgende Uebertreiber, Beschlagnahme- und Eingehungsbestimmungen noch besonders hingewiesen:

### Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 22. August 1919.

\* Sächsisches. Der Gottesdienst in der Klosterkirche fällt nächsten Sonntag ausnahmsweise aus.

\* Theater im Stadtteil. Die Theatergesellschaft Richter hat mit ihrer Freilichtaufführung am vorherigen Sonntag im Stadtteil einen großen Erfolg erzielt. Die Direktion lädt daher weitere derartige Aufführungen ein, und zwar gelangen am Sonnabend abends 7 Uhr "Sicilianische Bauernehr" von Giovanni Verga und "Salome" von Oscar Wilde, ferner am Sonntag "Die goldene Eva" von Schönhan und Koppel-Elsfeld zur Aufführung. Dem Werk Giovanni Vergas ist ein großartiger Erfolg und ein Triumphzug über die meisten Bühnen beschieden gewesen. Beide am Sonnabend zur Aufführung kommende Stücke, "Sicilianische Bauernehr" und auch "Salome", sind als Operette verstanden und dadurch in weitesten Kreisen bekannt geworden. Die Aufführungen im Freilicht erzielten eine weit größere Wirkung als in einem geschlossenen Raum, da sie mit der Wochentümmlung in Einklang gebracht werden, den Abendstunden entsprechend. Die damit erzielten künstlerischen Erfolge waren in den Naturtheatern in Coburg und Hohenstein-Ernstthal von dreizehig verschiedenen Aufführungen die nachhaltigsten. Ausstattung und Kostümierung werden auch hier das Ibrige dazu beitragen, die Aufführung zu einer der besten zu machen.

\* Auftritte beim Birnenlauf auf! Das Wirtschaftsministerium legt Wert darauf, dass im ganzen Lande den Birnenpreisen die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Birnenrente ist eine überaus gute, jedoch Sachsen endlich einmal in der glücklichen Lage ist, im großen ganzen auf Einfuhr aus dem Nachbargebiet nicht angetreten zu sein. Im übrigen sind die Erzeugerhöchstpreise für das ganze mitteldeutsche Preisgebiet Sachsen, Provinz Sachsen, Altenburg, Thüringische Lande einheitlich. — Das Wirtschaftsministerium hat im vollen Einverständnis mit Groß- und Kleinbüchtern sowie den auszuschlagenden Städten und Kommunalverwaltungen einen Höchstkleinhandelspreis von 60 Pf. für die fünf Großstädte Dresden, Leipzig, Blauen, Chemnitz und Zwickau festgesetzt, für die übrigen Städte und Gemeinden einen solchen von 60 Pf. Birnen zu höheren Preisen, ganz gleich welcher Art diese sind, dürfen niemals verkauft werden. Dabei ist zu beachten, dass unrefeßt Obst, Schüttelobst oder sonstige geringe Qualitäten zu wesentlich niedrigeren Preisen abgegeben werden müssen. Das Publikum kann also einwandfrei Ware verlangen. Sollten irgendwo höhere Preise verlangt werden, ist sofort den Behörden oder ihren Organen Mitteilung zu machen. Vor allem werden die Ernährungsbehörde gut tun, Kontrollmaßnahmen zu ergreifen, die dem Wucher mit Birnen vorgreifen. Ferner ist Sorge getroffen worden, dass Birnen nur mit Genehmigung des Landeslebensmittelamtes über die Grenze gehen dürfen. Innerhalb Sachsen ist die Birne reifig. Vom fahrenden Publikum wird unter allen Umständen Solidarität erwartet. Das Publikum würde sich das denkbare schreckliche Zeugnis ausspielen, wenn es trotz der Bemühungen des Wirtschaftsministeriums um die Erfassung dieses wichtigen Nahmengmittels höhere Preise zahlen würde.

\* Die gegenwärtige Ernährungslage in Sachsen. In der gestrigen Sitzung des Kreisbeirates beim Landeslebensmittelamt gab Regierungsrat Wohl-

1. § 4 des unter I erwähnten Höchstpreisgesetzes und die sächsische Ausführungsverordnung vom 30. Dezember 1914 — Nr. 2 der Sachsischen Staatszeitung vom 4. Januar 1915 —

2. §§ 4 und 15 der Verordnung in Absatz 1 gegen Preisstreberei und §§ 94 und 98 der Strafprozeßordnung.

Dresden, am 21. August 1919.

Wirtschafts-Ministerium.

2121 V G 1

9152

### Verkauf von Heringen.

Die in den Lebensmittelgeschäften noch vorhandenen, aus der letzten Verteilung übrig gebliebenen Bestände an Heringen können frei verkauft werden.

Großenhain, am 20. August 1919.

Der Kommunalverband.

### Freier Verkauf von Maismehl.

Die noch in den einschlägigen Verteilungsstellen vorhandenen Bestände an ausländischem Maismehl können frei verkauft werden.

Die Verteilungsstellen haben, sobald die vorhandenen Bestände verkauft sind, alshald der Amtshauptmannschaft Angabe hierüber zu erstatten. Diejenigen Verteilungsstellen, die bereits bei Erlösen dieser Bekanntmachung über Maismehl nicht mehr verfügen, haben dies sofort der Amtshauptmannschaft zu melden.

Großenhain, am 20. August 1919.

Der Kommunalverband.

### Abgabe von Speisefkartoffeln betr.

Für die nächste Woche vom 25.—31. August gelangen auf den für die genannte Zeit gültigen Abschnitt der dreimal Kartoffelfakte 7 Pfund, auf den gleichen Abschnitt der roten Kinderkartoffelfakte 5 Pfund Frühkartoffeln zur Verteilung.

Zum Bezug sind alle Kartoffelversorgungsberechtigte, d. h. nicht kartoffelbauende Personen, sowie Kartoffelerzeuger, denen Speisefkartoffeln aus neuer Ernte noch nicht zur Verfügung stehen, berechtigt.

Kartoffelerzeuger, die reife Kartoffeln aus neuer Ernte besitzen, dürfen aus ihrem Vorrat pro Kopf der von ihnen zu versorgenden Personen in der nächsten Woche 10 Pfund verbrauchen.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 6. 8. 1919 — 646 b II — in Geltung.

Großenhain, am 21. August 1919.

Der Kommunalverband.

### Lebensmittelmarkenausgabe in Gröba.

Sonnabend, den 23. August 1919, werden in den bekannten Markenausgabestellen die Einführungskarten für Auslandsmehl ausgegeben.

Gröba (Elbe), am 21. August 1919.

Der Gemeindevorstand.

von Sauerbraten nur mit Genehmigung der zuständigen Stelle zulässig war. Die Bewirtschaftung des Sauerkohls aus 1919 ist also aufgehoben.

\* Internierung bei Heimlingen. Nach einer Mitteilung des Landesauskunftsberichtes der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen hat der Reichsminister des Innern bestimmt, dass den zurückgekehrten Gefangenen Beleidigungen über die Dauer ihrer Internierung von folgenden zuständigen Stellen ausgetilzt werden: Für Böhmen durch das Reichswanderungsamt Berlin W. 8, Wilhelmstraße 71; für Kriegsgefangene durch das Central-Rathaus-Büro des Kriegsministeriums Berlin W. 7, Totorotheenstraße 48.

\* Zum Verkauf von Militärpferden. Die durch die Friedensbedingungen nötig werdende Verringerung des Heeres erfordert sich, wie bekannt, auch auf die Truppen der Reichswehr; Deshalb wird die noch im Osten befindliche Brigade Südmäuse in nächster Zeit nach Sachsen zurückgeführt. Auf die Bestimmungen, die für die Veräußerung der dabei freiverwendenden Pferde gültig sind, weist das Ministerium für Militärvorräte in einer besonderen Bekanntmachung hin, der folgendes entnommen sei: Alter freihändiger Verkauf von Pferden ist verboten. Nur jüchte geeignete Wamblinisturen werden nur durch den Landessturmarzt an Büchtern abgegeben. Verkauft werden, und zwar nur an Inhaber von Pferdearten unter Ausschluss von Händlern, Dienstbrauchbare, aber noch arbeitsfähige Pferde, sowie zur Rucht geeignete Soliblatturen. Wer Pferde von Reichsberechtigten kauft, erwirbt nicht das Eigentumsrecht und hat außerdem Strafverfolgung zu erwarten.

\* Schuhwerk ohne Bezugsschein. Der Wirtschaftsausschuss des Reichsrates hat die Aufhebung der Zwangsmitarbeit für Leder beschlossen; die Nationalversammlung hat ihre Zustimmung gegeben. In den nächsten Tagen wird die Bedienstelnschaft für Schuhwaren fortfallen.

\* Zur Lage der Elbenschiffahrt wird berichtet: Die Wasserstandsverhältnisse der Elbe sind ungünstig. Das Verladungsgeschäft in Böhmen ist außerst gering, und auch der Umladetag an den sächsischen Flüssen nicht besonders umfangreich. Ebenso liegt das Hamburger Verlagswesen in Südmäuse in nächster Zeit nicht in der Lage, die reihigen Fleischrationen in Fleischleiste zu gewähren. Jedoch seien bis zum 3. November 80 Pf. monatliche Sonderzuweisungen an Fleisch in Höhe von 340 Gramm vorgenommen.

\* Die neue Kleingarteneinordnung. Die im Reichsgesetzblatt S. 1371 ff. veröffentlichte, durch Staatenauschuss und Nationalversammlung beschlossene Kleingarten- und Kleinpachtordnung ist eine Ausgestaltung der Bundesratsverordnungen vom 4. April 1916 und vom 12. Oktober 1917 über die Festlegung von Pachtbezügen für Kleingärten. Das neue Gesetz schreibt vor, dass die Pachtbezüge für Kleingärten und Kleinpachtlanden von der unteren Verwaltungsbehörde bzw. dem Einigungsamt festgesetzt werden sollen, damit die wirtschaftlich schwachen Haubentolonten vor Ausnutzung durch die Grundstücks-eigentümer geschützt werden. Derartige Pachtverträge sollen nur bei wichtigem Grunde, z. B. wenn das Pachtgrundstück der Bebauung zugeführt wird, gelöst werden dürfen. Die Verwaltungsbehörden haben das Recht, Grundstücks-eigentümer zu zwingen, geeignetes Pachtland zur Verfüzung zu stellen, falls eine freiwillige Bergabe nicht ermöglicht werden kann. Als Baulandpächter dürfen nur öffentlich rechtliche Gemeinschaften auftreten, da über die Tätigkeit der logenannten Generalpächter, die die Pachtrechte hochreihen und die Laubentolonten oft zu Nebenausgaben nötig, vielfach Klage geführt werden ist. Eine Entschädigung dieser Generalpächter durch die Verpächter ist noch nicht herausgewirtschaftet. Derartige Aufwendungen an den Pachtgrundstücken ist im Geiste vorgesehen. Das Gesetz, welches die Bestrebungen des Kleingarteneigentülers, die für die Volksgegenheit und Ernährung von großer Bedeutung sind, fördern will, wird von den beteiligten Kreisen als bedeutender Fortschritt angesehen.

\* Aufhebung der Bewirtschaftung des Sauerkohls. Durch Bekanntmachung der Reichssteuer für Gemüse und Obst vom 30. Juli 1919 ist bestimmt wor-

den, dass die Verordnung über die Verarbeitung von Ge- müse und Obst vom 23. Januar 1919 keine Anwendung findet. Damit fällt nunmehr die Einziehung fort, dass Sauerbraten (aus der Ernte 1919) nur mit Genehmigung der zuständigen Stelle und nicht zu höheren als von dieser Stelle festgesetzten Preisen abgelegt werden darf, ferner dass der Erwerb von Weißkohl oder Rüben zur Herstellung

keiner verletzt wurde. Der Angeklagte ist der beschuldigte Arbeiter Steinert aus Ehrenberg. Dem Bedauernswerten, der sich in Begleitung seines Kindes befand, mußte in einer Wölfener Klinik ein Arm abgenommen werden. Der leidende Wölfle ist der 16-jährige Sohn des Schlossers F. Klemm aus Kreisbach.

**München.** Die Stadtvorsteheramt schufen die Bildung einer Gemeinschaftswehr mit 10 neuen S. Truppen bei einer Gemeinschaftswehr. Bürgermeister Dr. Wohl erklärte, daß der Stadtvorsteher damit die Verantwortung für alle einzelnen Vorsteherkomitee von nun an habe.

**Großheringen.** Ein in der Stadtverordnetenversammlung bekanntgegeben wurde, daß unterhalb 16.000 Einwohner abhängende Ort mit einer Schuldenlast von 5 Millionen Mark aus dem Kriege hervorgegangen. Allein die Heeressteuer stieg von 2856 Mark im Jahre 1918 auf 108.848 Mark im Jahre 1919.

**Kremnitz.** Mit Einverständnis der Regierung und des militärischen Oberbefehlshabers für Chemnitz und die dem Arbeitervorsteheramt von Chemnitz und die Demokratische Partei haben übereingekommen, zur wahrheitsgetreuen Erfassung aller bestehenden Umstände, welche bestehen sind, dann belastungen, genauen Aufschluß über die bestehenden Vorgänge in Chemnitz am 7. und 8. August und ihre Ursachen zu geben, eine Untersuchungskommission einzurichten, welche die Herren Generalmajor Steimann von der Demokratischen Partei, Rebschütz, Rebschütz und Rebschütz, Rebschütz von den Arbeitersozialistischen Rebschütz und Rebschütz, Rebschütz und Rebschütz der Kommunistischen Partei und Rebschütz Rebschütz von der Unabhängigen Sozialdemokratie. Als Vorsitzender ist der Beauftragte der Regierung beim Generalstabskommando 19, Herr Müller, bestellt. Wer etwas über die Vorgänge in Chemnitz aussagen will, der Vorsitzende ist, kann sich an eins der Auskunftsmitglieder wenden.

**Kremnitz.** Am Mittwoch abend hat hier ein bewohnter Zwischenfall ereignet. Ein Wehrmachtposten wurde von einem jungen Mann beschädigt, und als der Soldat daraufhin den Betreffenden festnehmen wollte, läuftete dieser nach dreimaligem vergeblichen Halten Jacob der Posten und verließ dabei den Flügelbau am Oberhofen. Der Getroffene wurde im Lazarett untergebracht.

Um Mittwoch stand eine Besprechung des Oberstabskommandos Generalmajor Müller mit Vertretern wichtiger Parteien statt, in der die Gründe zum Unfall nochmals besprochen und das Gesuchen an die Parteien gerichtet wurde, auch ihrerseits durch entsprechende Aussklärung der Bevölkerung zur Erleichterung der Lage beitragen zu helfen. — Im Geschäftsfeld des „Kämpfers“ stand am Mittwoch eine Haushaltung statt. Es wurde eine Anzahl Flugblätter — anscheinend älteren Datums — beschlagnahmt. Eine Besprechung der Räume des „Kämpfers“ ist nicht erfolgt.

**Neuendorf.** Schwer verwüstet haben nichts zwei hier wohnende Leute einen größeren Kartoffelfeld unweit des Dorfes. Einer der Herren Spindlauer war aber so liebenswürdig gewesen, daß der Arbeit seine Kriestals mit allen Legitimationspapieren am Tafel zurückzulassen. Diese Höflichkeit, die er allerdings sehr gegen seinen Willen an den Tag gelegt hatte, ist ihm nun recht schlecht bekommen, denn schon wurde er ermittelt und der Tat überführt. Dadurch wurde auch der Mischuldige verurteilt. Den Verfasser des Kartoffelfeldes trifft ein großer Schaden. — **Reichenbach.** Der Jagdmeister Bauer aus Reichenbach, der mit seinem Sohne zwischen Reichenbach und Rothschau Wilderer verdeckt hatte, wurde kurz danach auf dem Kaninchengrund von hinten niedergeschossen und erlag im Kreiskrankenhaus Zwischenbach seiner Verlehung. — Wenige Tage später wurde auf den Wirtschaftsgütern Bauer bei der zu Reichenbach gehörigen „Schäfer-Klusdorf“ von Feldlein, die er verdeckt, sinn- bis leichtsinnig geschossen, wobei Bauer einen Überlebensschuß erhielt. — Auch in Erbengrün bei Greiz wurde auf einen Bandit, der von seinem Sohne verdeckt wurde, um einen Kirschenschieß zu verdecken, von dem Diebe vom Baum ausgeschossen. Auch dieser Landwirt ist seinen Schuhverleugnungen erlegen.

**Grimma.** In einem Kartoffelfeld in der Nähe des Dauschwitzer Bahnhofes wurde der Student Hartel erschossen aufgefunden. Der Getroffene hatte während der Verleugnung den Posten eines Flurzuges übernommen. Wahrscheinlich ist er von Feldlein meuchlings ermordet worden. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

**Leipzig.** Der Rat der Stadt Leipzig erläutert eine Bekanntmachung, daß er sich infolge der Fortdauer des unheilvollen Streiks in Oberleisien und der dadurch hervorgerufenen höchst ungünstigen Abholung der Leipziger Gaswerke genötigt sieht, vom 22. August in der Stadt Leipzig die öffentliche Straßenbeleuchtung mit Gas gänzlich abzustellen und die Gasabgabe auch noch von 10 Uhr abends an zu sperren. Da Gaswert I sind nur noch für einen Tag, in Gaswerk II nur noch für zwei Tage Kohlen vorhanden, womit die Gefahr einer gänzlichen Stilllegung der Gaswerke in drohende Nähe rückt.

**Wörth.** Gestern vormittag gegen 11 Uhr wurde auf dem Wörther Engelsplatz in einem Graben mit Gas verdeckt eine stark aufgedunsene männliche Leiche gefunden. Die Staatsanwaltschaft wurde benachrichtigt. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Raubmord handelt. Die Leiche war sämtlicher Wertstücken und der Geldtasche beraubt. Die Rieskognosierung ergab, daß es sich um einen Abteilungschef eines biologischen Kaufhauses handelt, der aus Dänemark stammt. Werner wurde festgestellt, daß der Ermordete durch Schläge mit einem harten Gegenstand in die rechte Schläfenregion getötet sein muß. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft freigegeben und wurde gestern nachmittag in Wörth bestattet. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

**Zur Lage in Oberschlesien.** Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Gestern vormittag fand im Auswärtigen Amt in Berlin eine erneute Beratung zwischen Vertretern der deutschen Regierung unter dem Vorsitz des Herren Reichsministers Müller und den stimmberechtigten Mitgliedern der polnischen Delegation in Gegenwart von Vertretern der amerikanischen, englischen, französischen, italienischen und japanischen Missionen statt. Als Ergebnis der Beratungen kann folgendes festgestellt werden: Eine Kommission der vier fremden Militärmissionen wird sich sofort nach Oberschlesien begeben, um an Ort und Stelle über die von polnischer Seite vorgebrachten und von der deutschen Regierung bestreiten Beschwerden der polnisch-preußischen Bevölkerung, namentlich der Arbeiterschaft, in dem Aufstandsgebiet Feststellungen zu machen und wie nach dem Ergebnis Sollmaßnahmen vorzuschlagen. Werner soll eine deutsch-polnische Kommission gebildet werden, wobei Beratung für Maßnahmen zur Verhinderung der Grenzverlagerungen. Die deutsche Regierung bat bei den Beratungen mit Entschiedenheit den Standpunkt vertreten, daß auf Grund ihrer Souveränitätsrechte die Herstellung der Ordnung in Oberschlesien ausschließlich deutsche Aufgabe sei. Sie ist entschlossen, den bewohnten Aufständen mit aller gebotenen Energie baldigst ein Ende zu bereiten. Die zuständigen Stellen sind angewiesen worden, bei der Bekämpfung des Aufstandes mit Wach zu verfahren. Sie ist auch bereit, möglichst bald nach Wiederherstellung der Ordnung in den betreffenden Gebieten ihre Begrüßung vor dem Aufstand ausgesprochene Absicht zu verwirklichen, daß der

Belagerungszustand aufgehoben und der Wunsch der Besetzung und ihrer Bewegung erfüllt werde. Sie sendet an die britischen arbeitsfähigen Elemente mit der angeblichen Hilfe, auf die Sicherstellung und Unterhaltung des Volkes sowie die Wiederaufbau des gesetzlichen Rechts mit allem, was dies erfordert. — Das Blatt wird weiter: Bei Kriegszeit wurden 7.000.000 Goldmark eingesetzt, 15.000.000 weitere Goldmarken und ein Zollzusammensetzung gefunden. Ein Balkanstaat wurde auf dem neuen Deutschen-Metallarbeiter-Gebiet von polnischen Banden bedroht. Das Gebiet, das sich bei den in Sachsen befindlichen Truppen befindet, gab die Gewissheit, daß das Balkanstaat drei Schiffe ab, wobei der Bunde das letzten Schiffs nach Deutschland floß und dort ein Hand leicht beschädigte. In Sachsen verlor eine Wache von 6 Personen einen Mann mit Goldbarren zu überfallen. Die Banditen wurden entkommen.

**Der Nähnige Auslands für auswärtige Angelegenheiten.** Das auf Grund der Verhandlung bestimmt vorgetragen von der Nationalversammlung geprägte Nähnige Auslands für auswärtige Angelegenheiten ist jetzt zusammengetreten. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Scheffmann (Soz.) und zum Vizevorsitzenden Vorsitzender des Abg. Schäffer (Dem.) gewählt, zu Schriftführern die Abg. Schäffer (Dem.) und Dr. Kraus (Deutsch-national). Der Ausschuß besteht ferner, abgesehen in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten und den Außenminister eingeladen, an der Sitzung teilzunehmen.

**Die ausländigen Banken in Hamburg.** Gestern vormittag in einer von 1800 Personen besuchten Versammlung den Berliner Schiedsgerichts des Schlichtungsausschusses einstimmig bei fünf Stimmentheilungen ein. Sämtliche Debatte waren darin, die Arbeit in den Banken eher wieder anzunehmen, als bis die Banken ihre Zustimmung zu dem Schiedsgericht gegeben haben und die Übereinstellung des Tatsatz für beendet erklärt.

**Deutsche Schiffe für Portugal.** 21 frühere deutsche Schiffe, die bis jetzt noch in englischen Häfen befinden, sind Portugal ausgedrohen worden.

**Zurückziehung französischer Besetzung in Sidi.** Die französische Besetzung ist vorgestern plötzlich aus dem Redier Brückenkopfgebiete lang- und langsam zurückgezogen worden.

**Die Lieferung von Steinkohlen an Frankreich und Holland.** Wie das Händler Kort-Hütte erachtet, bestehen die Alliierten darauf, daß Deutschland die volle Menge Steinkohlen, zu deren Lieferung es sich verpflichtet habe, ausbringt. Die Lieferung dieser Steinkohlen steht jedoch auf Transportschwierigkeiten, die aber nicht die Lieferung deutscher Kohlen an die Niederlande verhindern, da diese Kohlen mit niederländischem Eisenbahnmateriel befördert werden. Dadurch ermöglicht sich die Lieferung einer geringen Menge Steinkohlen an die Niederlande.

**Die Kohlenkrise.** Das städtische Elektrizitätswerk in Magdeburg, das auch die Straßenbahn mit Strom versorgt, gibt bekannt, daß es wegen Kohlenmangels genötigt ist, seinen Betrieb gründlich einzustellen. Die Maßnahme sollte gestern abend schon in Kraft treten. Der Straßenbahnverkehr wird aufrechterhalten.

**Die spartanische und kommunistische Bewegung.** Soll, wie WTB aus Berlin verbreitet, an einzelnen Plätzen, wie Breslau, Magdeburg, Bremen, Braunschweig und Minden wieder überhand nehmen, und es sollte sich genau feststellen, daß diese Plätze als Zentren für spartanische Parteigemeinde gedacht seien. Die Regierung habe alle nötigen Vorkehrungen getroffen.

### Deutsch-Ostpreußen.

**Wien vor einer Kohlenkatastrophe.** Der Wiener Stadtrat stellt fest, daß Wien vor einer Kohlenkatastrophe steht. Der Straßenbahnverkehr wird auf zwei Monate eingeschränkt. Die Industrie wird am Montag und Sonnabend geschlossen werden, außerdem wird die Arbeitszeit an den anderen Tagen auf sechs Arbeitsstunden beschränkt, um die Katastrophe abzuwenden. Es ist geplant, amerikanische Kohle für jeden Preis zu kaufen.

**Der Schieberversaaten.** Havas veröffentlicht die Bedingungen bezüglich des österreichischen Vertrages, der wahrscheinlich am 28. August revidiert und dem österreichischen Parlament übergeben wird. Die Unterzeichnung ist für den 30. August vorgesehen. — Der „Welt“ veröffentlicht sich die Tschchoslowakei, Österreich die nötige Kohle zu liefern. Der Alliieneinigung hat vorgesehen abend seinen Dienst wieder aufgenommen und verkehrt wie bisher.

### Ungarn.

**Erzherzog Joseph von seinem Posten zurückgetreten.** Die Börsiter melden aus Budapest, daß sich nach langen Verhandlungen Erzherzog Joseph bereit erklärt habe, von seinem Posten als Verwalter zurückzutreten, und daß er das Ergebnis der Wahlen als Präsident abwarten will. Das neue Kabinett werde ein Koalitionsministerium sein, in dem Lórándas das Präsidenten und Neuherr, Dr. Bartók, Lukács, der Sozialisteführer Galamb, Hanel, sowie die Sozialisten Pfeiffer und Preger zwei sozialpolitische Minister übernehmen werden. — Nach einer Meldung des Ungar. Telegr. Korr. Büro ist in ganz Ungarn das Standrecht erklart worden.

### Bulgarien.

**Streik der östlichen Metallarbeiter.** Nouvelles berichtet aus Württemberg, daß die Arbeiter der Metallfabriken von Württemberg und Umgebung die Arbeit wieder aufgenommen haben. Sie verlangen den Wochentag und Mindestlohn.

### England.

**Die persönliche Frage.** Im Unterhaus erklärte Harmsworth, daß keinerlei Grund zu dem Verdacht besteht, die britische Regierung beabsichtige in Persien ein englisches Protektorat einzuführen. Die Haltung der persönlichen Regierung, und besonders der bevorstehende Besuch des Schahs von Persien in England seien eine genügende Entkräftigung eines solchen Vorwurfs. Die persönliche Regierung habe sich an Groß-Britannien gewandt, weil England ihr mächtiger und immer friedlich gesinnter Nachbar war. Groß-Britannien würde seine traditionelle Politik gegen Persien verfolgen, wen es abgelehnt hätte, wie der Persien keine verlangte Unterstützung für den Wiederaufbau zu gewähren. Auf eine Anfrage Lord Robert Cecil, ob das Abkommen zwischen Wörterburg vorgelegt wird, antwortete Harmsworth, daß dieses noch keinen Nutzen bestimmt der Fall sein werde.

**Die Wahrheit macht, macht man falsch.** Lord George Belmonte die Wahrheit dieses Wortes zu sprechen. Seine Bekämpfung, die Regierung habe verschlossen, nur die Steinkohlen zu nationalisieren, heißt weder die Bergwerksbesitzer noch die Bergarbeiter zu Frieden. Um Namen der Bergarbeiter erklärte der Herzog von Norumberland, daß er sie jedem Gelegenheit, das den Aufstand der Bergarbeiter durch den Staat zum Regenstand hat, energisch widerstreiten werde. Auf der anderen Seite haben die Hauptführer der Bergarbeiter erklärt, daß die Regierungsvorlage diese nicht zu Frieden führt.

### Amerika.

**Ransing gegen die Teilnahme am Völkerbund.** Daily Herald vom 18. d. Wld. meldet aus Paris, daß der Staatssekretär Ransing sich endfällig gegen die Teilnahme Amerikas am Völkerbund in seiner augenblicklichen Form ausgesprochen habe. Ransing verurteilt die Annexion Persiens durch England. Großbritannien habe nicht nur sein Reich ungeheuer vergrößert, sondern auch Indien von allen Seiten mit Ländern umringt, die von Großbritannien kontrolliert werden, ausgenommen Griechisch-Turkestan.

**Gegen die Annexion Schantung an Japan.** Eine von den englischen Büttner am 19. d. Wld. gebrachte Erinnerung aus Washington aufgezeigt erklärte Thomas Marshall

vor dem Generalstaatsrat für ausländische Staatsangehörigen, Wld. Wld. und Ransing hätten in einem an den Präsidenten gerichteten Schreiben zum Ausdruck gebracht, daß die Annexion Schantung an Japan den Krieg bedeutet. Der Präsident habe sich geweigert, diesen Urteil zu veröffentlichen.

**Generalstaatsrat Schantung.** Den englischen Büttner vom 19. d. Wld. meldet Offizierschule Berlin, daß der Vorsitz der Organisation der amerikanischen Arbeiter in Eisen- und Stahlindustrie erklärt habe, daß ein Generalkreis der amerikanischen Stadt- und Eisenarbeiter unmittelbar benötigt werde. Der Rückstand richtet sich gegen die Steel-Corporation und die unabhängigen Eisen- und Stahl-

Unternehmen. Der Generalstaatsrat Schantung, den englischen Büttner vom 19. d. Wld. meldet Offizierschule Berlin, daß der Vorsitz der Organisation der amerikanischen Arbeiter in Eisen- und Stahlindustrie erklärt habe, daß ein Generalkreis der amerikanischen Stadt- und Eisenarbeiter unmittelbar benötigt werde. Der Rückstand richtet sich gegen die Steel-Corporation und die unabhängigen Eisen- und Stahl-

## Die Erbschaftsteuer.

**Die Nationalversammlung hat am Mittwoch das Erbschaftsteuer gegen die Schritte der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen.**

Der viel umstrittene § 26, der den Tarif enthält, hat folgende Fassung:

**Die Erbschaftsteuer beträgt für die ersten angefangenen oder vollen 20000 Mk. des steuerpflichtigen Erwerbs in den**

**I. II. III. IV. V. VI. VII.**

**4 5 6 8 10 15 20**

**für die nächsten angefangenen oder vollen 30000 Mk. 5 6 8 10 12 20**

**oder vollen 50000 Mk. 6 8 10 12 15 25**

**für die nächsten angefangenen oder vollen 80000 Mk. 8 10 12 15 20 30**

**für die nächsten angefangenen oder vollen 100000 Mk. 10 12 15 20 25 35**

**für die nächsten angefangenen oder vollen 200000 Mk. 12 15 20 25 30 40**

**für die nächsten angefangenen oder vollen 250000 Mk. 15 20 25 30 35 40**

**für die nächsten angefangenen oder vollen 300000 Mk. 20 25 30 35 40 50**

**für die nächsten angefangenen oder vollen 400000 Mk. 25 30 35 40 45 55**

**für die nächsten angefangenen oder vollen 500000 Mk. 30 35 40 45 50 60**

**für die nächsten angefangenen oder vollen 600000 Mk. 35 40 45 50 60 70**

**Die Steuer erhöht sich um je 1 Prozent ihres Betrages, und zwar sowohl das derzeit des Erbfalls bereits vorhandene Vermögen des Erbverders 100.000 Mark, aber nicht 200.000 Mark übersteigt, für je angefangene 10.000 Mark; sowie das vorhandene Vermögen 200.000 Mark übersteigt, für je angefangene 20.000 Mark.**

**Der Bushag darf die Hälfte des 100.000 Mark übersteigenden Betrages des vorhandenen Vermögens nicht übersteigen, er darf nicht mehr betragen als 100 Prozent von der Steuer des Erbverderes. Die Erbschaftsteuer darf nicht höher als 90 Prozent des Erwerbes sein; bei Erbfallen vor dem 1. April 1925 wird die Steuer für jedes weitere vorhergehende Jahr um 2 Prozent erhöht.**

**Für die Erbschaftsteuer werden aus der Rendierung des § 25, Abs. 1, als Mehrertrag rund 117 Millionen Mark gegenüber der früheren Berechnung angenommen. Für die Aufschläge nach § 25, Abs. 2, in der neuen Fassung werden etwa 90 Millionen Mark angesetzt. Gegenüber der ersten Vorlage erhöht sich der gesamte Mehrertrag somit um reichlich ein Drittel auf 360 Millionen Mark. Von diesem Betrag werden im Hinblick auf die Gebietsverlagerung 10 v. H. gleich 36 Millionen Mark abziehen sein, so daß für das verkleinerte Reichsgebiet rund 375 Millionen Mark verbleiben.**

(Drs. Tabl.)

**Neueste Nachrichten und Telegramme**  
vom 22. August 1919.  
**Meldungen der Berliner Morgenblätter.**  
1) Berlin. Mit dem § 6 des Reichsverfassungsgesetzes auf die Verfassung wird wie der „Bundesrat“ schreibt, dem ganzen Volle und der ganzen Welt die Tatkraft eindeutig zum Bewußtsein gebracht, daß das deutsche Volk wieder eine reine politische Ordnung gewonnen hat, die für die Dauer bestimmt ist und für deren Ausübung und Fortsetzung ist starke Kräfte bis zum äußersten eingesetzt. Das tatsächliche Machtwesentum in der Deutschen Republik wird in den Eingangsformeln der neuen Verfassung richtig ausgedehnt, die befagt, daß alle Staatsgewalt vom Volke ausgeht. Das die Verfassung in diesem Sinne angebundne und fortgesetzte wird, varian mit zu arbeiten, ist unter aller Wirkung.

2) „Bundesrat“ von Weimar heißt es in der „Weltlichen Zeitung“: Gewisse, wenn man das Werk von Weimar durchaus würdig, wird man das Ver sagen in den Fragen der Erneuerung des Wirtschaftslebens als einen Gewissheit dafür annehmen, daß nur das Bismarckmerit ist, die Aufgaben erfüllen kann, die einer wirklichen Volksvertretung in dem neuen Staat der

Mit dem 1. Februar in Kraft getreten ist und die Verabschiedung des Reichspräsidenten auf die Ratsgründungen hat, haben nach Artikel 176 der Verabschiedung auch alle Beamten des Reiches den Eid auf sie abzulegen. Als die ersten Beamten des Reichs bitte ich Sie, die Abstiegung des Eides hier vorzunehmen, indem Sie mir nachschreiben: „Ich schwör Treue der Verabsiedlung, Gehorram den Geleuten und gesetzeshafte Erstellung meines Konskriptionsbuchs.“ Nach der Abschließung der Reichskanzler forderte der Reichspräsident in einer Ansprache seine Amtsgenossen auf, in Treue und unermüdlicher Pflichterfüllung nach bestem Willen und Gewissen alle Kräfte in den Dienst des Reiches, das seitdem, jetzt so ungünstigen deutschen Bedingungen zu halten.

#### Die Amtseinführung.

\* Eisen. Der Aufschwung auf Erhöhung der Nebenkosten im Bergbau hält vorgestern seine zweite Schwingung ab. Anfangs hält der Vertreter des Reichsbürolokommissars für die Kohlenverteilung, Generaldirektor Sonniger, einen längeren Bericht, an dem sich wiederum eine Erhöhung anzeigt. Die Ausführungen dieses Herrn gliederten in dem Eingehendnis einer geradezu erstaunlich geringen Verlagerung Deutschlands mit Kohlen für den kommenden Winter. An Hand eines sehr umfangreichen Tabellenmaterials wurde dies im einzelnen nachgewiesen. Die Darstellungen des Generaldirektors Sonniger machen auf die Teilnehmer einen tiefen Eindruck, und so werden nicht ohne steten Druck auf den weiteren Verlauf der Verhandlungen des Auschlusses bleiben. Übereinstimmend wurde der Wunsch geäußert, daß die Deutschen nicht mehr als bisher über die reizende Lage unserer Rohstoffversorgung und damit die Erhaltung des ganzen Wirtschaftslebens unterrichtet wird. Interessant war es, daß eine Vertretung von Arbeitern aus dem Berliner Baugewerbe ein Mitglied nach oben entstand, um in bewegten Worten die Bergarbeiter eindringlich zu bitten, die Kohlenförderung zu steigern, da schon jetzt auf dem Berliner Baumarkt täglich Hunderte von Arbeitern entlassen werden müssen, weil es an Kohlen zur Herstellung der nötigen Bauholze fehlt. Bei einer Verhöhung der Lage würde eine Katastrophe unvermeidlich sein.

#### Die Vorbereitung in Österreich.

\* Breslau. Am gestrigen Aufstandsort ist es gestern nicht zu größeren Kämpfen gekommen. Hier und da gab es kleine Plänkereien und Schwierigkeiten, die aber

eine sehr erhebliche Bedeutung hatten. Die Männer hielten ebenfalls die Ordnung wiederhergestellt. Sicherheit muss sowohl gewahrt werden, daß die verstreuten Banden wieder aufzusammensetzen und erneut Widerstand leisten. Die Arbeit in den Gruben ist noch nicht in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

#### Die Einheit und Deutschland.

\* Rotterdam. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Washington, daß man in Amerika augenzwinkernd damit beschäftigt ist, sehr viele Schiffe für Deutschland zu laden. Aus New York, Philadelphia, Baltimore, Boston und vielen anderen Städten werden viele Schiffe schon in den nächsten Tagen nach Hamburg und Bremen abgehen.

#### Die deutsche Minenindustrie gekauft.

\* Würzburg. Wissenschaftlich und technisch bedeutende Minenschiffe mit dem Aufstellen der großen Minen in der Nähe beschäftigt. Am Mittwoch abend standen zwei von ihnen an der Küste. Sie haben sich auf dem freien Lande. Eine der Boote ist ledig geworden.

#### Die italienische Sozialdemokratie.

\* Parma. Aus Italien wird gemeldet: In der italienischen Sozialdemokratie tritt die Tendenz, den Herd des Sozialdemokratischen nach dem Weinen zu verlegen, immer deutlicher auf. Heute wird die Macht in den sozialistischen Regionen Italiens nur durch eine extreme Gruppe verloren. Sie hofft, auf dem Parteitag, der vom 7. bis 10. September in Bologna stattfindet, die bisherige legale Opposition der Sozialdemokratie innerhalb des bürgerlichen Staates durch ein ausgesprochenes revolutionäres Programm zu erlösen. Nicht mehr die Umgestaltung des bürgerlichen Staates nach dem Muster des Parteiprogramms der neunziger Jahre gilt als Ziel der Partei, sondern die Befreiung durch die Diktatur des Proletariats. So wurde die Partei das Instrument zur Vorbereitung des Aufstands. Die italienischen Maximalisten lehnen den Parlamentarismus gänzlich ab und fordern die Ausübung der gegebenen und vollziehbaren Gewalt

und die Revolution. Wohin werden die Italiener gehen? Sicherlich haben sie die Wahl ein eindeutiges Ergebnis für den Kommunalwahltag abgelegt. Es bleibt kein Zweifel, daß dieses die Entstehung des Parteitags zum Ziel wird.

\* Wien. Das österreichische Kabinett ist in der Übung dem Mittwoch bei der Durchsetzung des Kabinetts für Ungarn die militärische Härte der ungarischen Armee auf 10.000 Mann festgestellt haben.

#### Das Kabinett des Oberstregimentschefs.

\* Wien. Der Rücktritt Oberstregimentschef wird wahrscheinlich sein, sobald erstmals über übermorgen entschieden.

#### Die Wiederkehr.

\* Wien. Der erste Kabinett der Wiederkehr ist in Wien auf der Reise nach Deutschland fortgeführt, ohne dabei dort ein. Die Werte liegen 10.000 Mann hoch.

#### Das ungarische Kabinett.

\* Warschau. „Chicago Tribune“ soll enthalten haben, daß Rumänien den österreichischen Friedensvertrag nicht unterschrieben werde, und daß es nun auch weigere werde, den ungarischen Friedensvertrag zu unterschreiben, wenn er nach den gleichen Grundlagen wie der österreichische aufgestellt werde.

#### Das zweite russische Regierung.

\* Frankfurt a. M. Nach der „Frankfurter Zeitung“ haben in Revel russische gegenrevolutionäre Kreise unter Zustimmung der Gouvernance eine vierte russische Regierung ausgebildet. An der Spitze steht der Republikaner Monosow. Die Regierung hat ein Vereinigungskomitee mit Polen getroffen, wonach Polen gegen die Anerkennung der Selbständigkeit militärische Hilfe zur Erhaltung Petersburgs angibt.

#### Unterbindung der Einwanderung in Amerika.

\* Washington. Im Kongressabgeordnetenkabinett ist ein Gesetzentwurf eingebrochen worden, demnach ist der Übersiedlungswesen erledigt wird, die sonst Sache der Einwanderung zu unterbinden und alle Ausländer, die ihre erste Bindungserklärung widerzuführen haben, um dem Militärdienst während des Krieges zu entziehen, zu deportieren.

## Hemdshose

modeständig, gewirkt, schöne kräftige Ware M. 18.—

## Strümpfe

in vielen Arten und Größen zu besonders niedrigen Preisen.

## Untertaille

gutes Hemdentoch M. 12.—

## Beinkleid

Hemdentoch mit habsurker Stickerei . . . M. 10.20

**Servietten** mit blau und rot eingewebter Kante, mit Fransen, gutes Leinen . . . . . Stek. 1.60

**Servietten**, weiß Damast, auch für Tischtische passend . . . . . Stek. M. 2.50

## Korsetts

in allen Größen und nur bester Verarbeitung am Lager.



normalfarbig, gutes Leinen . . . . .	M. 17.—
weiß, fester Pique . . . . .	M. 20.—
kariertes Leinen, besonders haltbar . . . . .	M. 21.—
grünlich gemusterter Damast . . . . .	M. 27.—

Korsettschoner in reicher Auswahl.

Diese Waren sind ausgestellt in meinem Schaufenster No. 2 am Albertplatz.

# H. Lohmann Nachf., Albertplatz.

## Die alte Geige.

Kriminalroman von B. Gorodz.

Tag auf Tag verstrich, ohne etwas Neues in der Korb- und Diebstahlstube zu bringen. Verdächtige Personen wurden verhaftet und, da sich ihnen nichts nachweisen ließ, wieder freigegeben. Der Sonntag, für welchen Henkton seine beiden Ressiten geladen hatte, rückte heran, und noch war keine Füllung von Erich eingetroffen.

Da kam Walter am Sonnabend der Gedanke, der dem Bruder vorzuherrschen. Freilich fiel ihm sofort ein, daß dieser schwerlich zu Hause, sondern im Geschäft sein würde. Dann sollte aber die Wirtin ihn wenigstens erinnern, daß er sich Sonntag vorsätzlich um acht Uhr abends bei Professor Henkton einfinden möge.

Bei seinem Erstaunen wurde ihm jedoch gesagt:

„Ihr Herr Bruder ist anwesend.“ Erzähle, was er vornehmst mäßliges Zimmer nebst Schloßstube. Er läßt eifrig auf der unlangt noch so geschmähten und verachteten Geige, die beim verschobenen Vater gehört hatte.

„Ich hoffte kaum, dich daham zu treffen“, sagte Walter. „Es freut mich, daß du doch wieder auf der Geige unseres Vaters spielt und mittben deine Meinung, die mich arg verlebt, geändert hast.“

„Meine Anzahl über die Geige habe ich keineswegs geändert“, entgegnet Erich mit lässigem und untreiblichem Ton. „Da ich jedoch vorlängt noch keine andere besitze, sehe ich mich leider gezwungen, aus der Not eine Tugend zu machen und auf diesem elenden klänglosen Ding zu üben. Was nun deine Geige angeht, weshalb ich zu Hause bin, muß ich dir mitteilen, daß ich wieder vollkommen Herr meiner Hände bin.“

„Wie ist das zu verstehen?“

„Genau so, wie ich es sage.“ Und deine Anstellung?“

„Meine Stelle bei der Versicherungsgeellschaft habe ich aufgegeben. Nach einem unangenehmen Auftritt zwischen dem Direktor und mir war dies die einfachste Lösung. Ich habe keine Versicherungen mehr.“

„Wie?“ rief Walter erschrocken. „Du bist entlassen?“

„Nein, ich trat freiwillig aus, natürlich mit Einwilligung des Direktors, der übrigens schon Erich bereit hatte.“

„Über, Erich, wie konntest du?“

„Ich bin nicht für den Kaufmannsstand geeignet. Das würde mir mehr und mehr klar. Ich werde, wie du siehst mein Wunsch und Wille war, die Künstlerlaufbahn ergreifen.“

„Ohne genügende künstlerische Ausbildung? Du bist doch nur Dilettant, wenn auch ein talentvoller.“

„Natürlich muß ich noch ausreichende Studien machen.“

„Und woher willst du die nötigen Mittel dazu nehmen? Dem Oheim, der dich so viel für und gegen hat, dürfen keine neuen Kosten zugemessen werden; auch würde er vermutlich ablehnen, sie zu bringen.“

„Sei nur ruhig. Ich beabsichtige durchaus nicht, seine Kasse in Anspruch zu nehmen. Das Glück liegt mich fast begeisterter. Sönnert in dem hier lebenden polnischen Edelmann Cosimitz von Bobolski und seiner Schwester finden, in deren Salón ihn, durch einen Freund eingeführt, sieht, und zwar auf dem Polen eigener Geige, die allerdings keine Amati und keine Stradivari ist, aber doch immerhin ein Instrument, auf dem man hören lassen kann.“

Bobolski war entzückt. Er nannte mein Talent einen noch ungeschätzten Diamant, der aber erst hell erstrahlen und die Welt in Staunen setzen würde. — Wenn, was fällt Ihnen ein, als Verstärkungsbeamter verkleidet zu wollen? rief er lachend. — Als ich hierauf meine Verhältnisse schärferte, sagte er die Worte über Onkel Dobritz Engerstalke, erklärte sich bereit, mich bei dem berühmten Professor G. . . auszubilden zu lassen und die Kosten des Unterrichts einzustellen zu bestreiten. Ich hoffe, daß er mit auch das Geld zum Kauf einer guten Geige, die weniger teuer sein könnte, gleichst.“

„Kostredit? — Und welche Bürgschaft faustest du für Rückgabe dieser bedeutenden Darlehen geben?“

„Meine Kunst, mein Talent sind Bürgschaft genug.“

„Wie sollte im Hunde und Hauptfaktor mir hier die öffentliche Anerkennung dazu gelingen. Auf die kann aber voraus kein Künstler mit voller Gewissheit rechnen und wenn . . .“

„Hör doch endlich auf! Du bist mit deinem Wann und Aber ein eben trockener und süsser Gelehrte wie der Oheim. Ihr beide seid echte Kaufmannsdamen. Der Erfolg wird mir schon nicht fehlen und Bobolski auch nicht auf Wiedergabe bedingen. Er lebt keinen Menschen, der Künstler und Einbedeuter neuer Sterne, deren Kühnheitsstrahlen ihn auch einst umglänzen sollen, zu gelten. Ein so reicher Mann darf sich solche Kühnheiten erlauben. Du tutst aber gerade, als hätte ich mit einem Wucherer Beobachtungen aufgeladen.“

„Auf mich würde unter allen Umständen das Gewicht, mit fremdem Gelde zu arbeiten, erdrücken.“

„Arbeiten die Kunden etwa nicht auch mit fremdem Geld? Der ganze Weltverkehr müßte ja stören, würden keine Zahlungsfristen verlangt und gegeben.“

„Der Vergleich steht. Da liegen die Dinge denn doch anders.“

„Du meinst, weil, wenn es sich nicht um eine zahlungsfähige oder betrügerische Firma handelt, nachweislich ein großer Fonds an Kapital, der die Einlagen deckt, vorhanden sein muß? — Nun gut! Ich besiege mein Barometer, aber ein Talent, das mich einst zum reichen Mann, zum Geigerkönig machen wird. Dann bin ich in der Lage, alles mit Ihnen zurückzuzahlen.“

„Niemand soll sich in schwindende Höhen der Hoffnung vertreiben, um vielleicht gar bald von eingebildeter Höhe herabzufallen.“

„Du ewiger Unglücksprophet! Würdest einen wichtigen Begeisterung und Selbstvertrauen bringen. — Das heißt, jeden anderen, aber mich nicht. Ich vertraue auf meinen guten Stern — auf mein Können.“

„Gewiß wünscht keiner aufwärtiger als ich, daß mein Stern dir immer hell leuchten möge! Aber — meinen Brief hast du doch erhalten?“

„Ja, dort liegt er. Du mußt mich aber bei dem Oheim entschuldigen. Ich komme nicht.“

„Diese Ablehnung würde den alten Mann trüben.“

„O ganz und gar nicht! Ich erfreute mich seiner belohnenden Gunstung. Niemand hätte es immer alles mögliche auslegen und zu tödeln, während du stets dein erklärter Liebling warst. Es genügt also vollkommen, wenn du allein hingehst.“

„Hein, nein! So viel Rücksicht, ihm wenigstens ein paar Worte warmen Bedauerns zu sagen, hinsichtlich des Bubenstreites, der in seiner Wohnung verübt wurde, bist du dem Oheim wohl schuldig. Das hätte längst geschehen müssen.“

„Ich hörte nicht auch über unangenehme Dinge, die zu ändern ich keine Kraft habe, reden und klagen.“

„Es ist doch auch unumgänglich nötig, daß dem Oheim Mitteilung von der Ränderung deiner Verhältnisse gemacht wird.“

„Das kann ja durch dich geschehen.“

„Nein; es gehört sich, daß du selbst dies mit ihm besprichst.“

„Ach, lasst mich doch zulieben mit deinen Weisheitsgelehrten! Was wäre da noch zu besprechen? Die Würfel sind ja bereits getossen.“

„Unter väterlicher Freundschaft wird doch auch noch ein Wort mitzureden haben, wo es sich um deine ganze Zukunft handelt.“

„In allen Angelegenheiten, die mich betreffen, bedanke ich mir die Entscheidung selbst vor und würde auch dem eigenen Vater keine Einmischung gestatten. Ich bin volljährig, ich brauche über meine Entscheidung niemanden Rücksicht abzulegen und keine Verantwortlichkeit zu dulden. Wie ich dem Oheim kenne, wird er mit seinem Wechselspiel nicht einverstanden sein.“

Bestätigung folgt.

# Theater im Stadtteil

Direktion: Eine verm. Richter.

Sonnabend, den 23. August, abends 7 Uhr:

## Sicilianische Bauernsöhre

(Cavalleria rusticana)

Rollspiele aus Sizilien von Giovanni Verga.

Dirigent:

## Salome.

Drama in 1 Akt von Oscar Wilde.

Sonntag, den 24. August, abends 7 Uhr:

## Die goldene Ehe.

Burgtheater in 3 Akten von Schönbach und Koppel-Gütsch.

Am 1. Akt kommt der Graf von Tod zu Werbe!!

Plätze zu 2.- 20. und 1.- 20.

## Hotel zum Stern, Riesa.

Sonnabend, den 23. August, abends 1/2 Uhr

Großspiel der Vereinigten Stadttheater Freiberg-Meissen

Direktion Oswald Wolf.

Zutrittsfreiheit!

Nur diese Aufführung!

## Junggesellendämmerung.

Schwankstückspiel in 3 Akten von Toni Impeloven u. Mathern.

Vorverkauf durch die Buchhandlung Hoffmann Tel. 107.

Alles andere siehe Tageszeitung!

## Hotel zum Stern.

Sonntag und Montag zum Schützenfest

## große öffentliche Ballmusik.

## Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 24. August

## Grüfest und Ball.

Anfang 4 Uhr. — Einladet ein

E. Hartendorf.

## Gasthof "Stadt Riesa", Röppisch

Morgen Sonnabend, den 23. August

feines Tanzkränzchen vom Tanzklub "Alle Freunde". — Anfang 6 Uhr. Tanzlustige Damen und Herren als Gäste herlich willkommen. Der Gesangsraum.



## Machrul.

Unser lieber Jugendfreund

### Erich Kurt Wolf,

welcher so plötzlich und unerwartet durch Unglück aus unserer Mitte entlassen wurde, rufen wir ein "Ruhe sanft" in seine stillen Gräte nach.

Seine Jugendfreunde und -freundinnen von Neustadt und Weida.

## Herzlicher Dank und Nachruf.

Burdigefehrt vom Grabe unseres lieben, unvergänglichen Sohnes und Bruders

### Kurt

sagen wir hiermit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Teilnahme und reichen Blumenstrauß unsern herzlichsten Dank. Besonderer Dank Herrn Pfarrer Dr. Venz für die kostreichen Worte am Grabe, Herrn Reichsschullehrer Breitling und seinem Chor für die erhabenden Gesänge. Herzlichster Dank seinen Mitkonfirmanden und dem Jugendverein von Neustadt für das letzte Geleit. Dies alles hat unsren Herzen wohlig getan.

Die aber, lieber Kurt, rufen wie "Ruhe sanft" in Dein allaufrühres Grab nach.

Im tieflsten Schmerz

die schwergeprägte Familie Emil Wolf, Weida, am Begräbnisstags.

Total-Ausverkauf von

## Paul Marle, Pausitzer Strasse 10

bietet Gelegenheit, sich in Lederwaren jeder Art noch günstig einzudecken, da die Lederpreise noch täglich steigen. Bedeutend herabgesetzte Preise.

## Vereinsnachrichten

Militärveteranen Röhrchen u. Ums. Sonntag, den 24. Aug.,

abends 8 Uhr Versammlung bei Kommandant Hamm.

St. Peter "Stern der Welt". Sonntag, den 24. 8. 19 Turnmarie-

nach Braunsdorf. Abmarsch 1/2 Uhr am Rathaus.

"Sängerkranz". Sonnabend, den 23. 8., abends 9 Uhr

Übungskunde. Rath. Gründner beständig erforderlich.

## Deutscher Eisenbahner-Verband

(Ortsgruppe Riesa)

Sonntag, den 24. August findet im Gasthof zum Admiral in Bobersen

großer Ball

statt. — Anfang 4 Uhr nachm. — Ab 10 Uhr großer

Gesellschaftsummel (Notillon, Damenschwanz).

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

N.B. Legitimationskarten sind vorzulegen.



Kaninchenzüchter-Verein Weida u. Um.

Nächsten Sonntag, den 24. August

Anfang nach Frauenhain — Gröditz.

Treffpunkt 1/2 Uhr auf Bahnhof Riesa.

Mitglieder freie Fahrt. Männer u. Freunde

des Vereins sind herzlich willkommen.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

## Hansa-Hotel, Gröba.

Sonntag, 24. August, nachmittags Unterhaltungskonzert, von abends 1/2 Uhr an

bunte Bühne.

Erstes und Seitentes in Wort und Ton. Duette, Singvorträge, Recitationen.

Um gütigen Auftritt bittet B. Jochum.



## Gasthof Grödel.

Sonntag, den 24. August

Erntefest und Ballmusik.

Anfang 4 Uhr. —

Bonbonaffee für Speisen und Getränke mit Gebäck.

ist bestens gefordert.

9 Uhr große Schnitter-Polonaise.

Noch nie dagewesen! — Alles anfeiert ist!

Gegeben ist ein M. Baum.

## Gasthof zum Schwan

— Meusdorf. —

Sonntag, den 24. August

öffentliche Ballmusik

— Anfang 4 Uhr. —

Es lädt freundlich ein Richard Meiche.

## Reichshof Zeithain.

Sonntag, 24. August, zum Erntefest

## große öffentliche Ballmusik.

— Anfang 4 Uhr.

Hierzu lädt freundlich ein Oskar Gäßler.

## Gasthof Dößib.

Sonntag, den 24. August

Erntefest und Ball.

— Anfang 4 Uhr. —

Dazu lädt ergebenst ein M. Hofang.

## Strehla, Elbe

— Hotel am Bahnhof ::

W. Strehla —

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag: Sander & Winterlich, Riesa. Herausgeber: Max Schmitz, 10. Vermittelbar für Reklame: Arthur Höhnel, Riesa; für Werbung: Wilhelm Dittler, Riesa.

Nr. 198.

Freitag, 22. August 1919, abends.

72. Jahrg.

## Die Vereidigung des Reichspräsidenten.

### Nationalversammlung.

Reichspräsident Doebe eröffnete die gesetzige Sitzung um 8 Uhr 30 Minuten. Ein von Abgeordneten aller Parteien eingebrachter Antrag, notleidenden Kriegshinterbliebenen Beihilfen zu gewähren, wird einstimmig angenommen, nachdem sie die Regierung mit dem Antrage einverstanden erklärt hat.

Bur ersten Beratung des Gesetzes über die Betriebsräte

führt Reichsbürgermeister Schäde aus: Das Gesetz stellt eine grundlegende Umgestaltung des Wirtschaftslebens dar. Die Regierung hat den Gedanken, die Räte mit wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben zu betrauen, im Art. 103 der Verfassung festgelegt. Diesem ersten Gesetze werden andere folgen über Arbeitsräte und Wirtschaftsräte, sodass in diesem Jahre noch die ganze Räteverfassung festgelegt sein wird. Die Dringlichkeit dieses Gesetzes ist bedingt durch die Notwendigkeit, die Wirtschaft möglichst schnell wieder aufzubauen. Voraussetzung für Gemeinschaftsarbeiten ist volle Gleichberechtigung der Betriebsräte auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete. Die Legalisierung der Betriebe kann nicht durch den Betriebsrat erfolgen, dessen Wirkungskreis viel zu eng ist, um diesen Gedanken zu verwirklichen. Die später geschaffenen Wirtschaftsräte werden sich der Aufgabe vielleicht unterstellen können. Den Gedanken der Mitwirkung der Arbeiterschaft an den Arbeitsbedingungen, gegen die sich mit aller Stärke sehr weite Kreise wenden, haben die Gewerkschaften bereits in weitem Maße befähigt. Das Betriebsrätegesetz wird uns Erfüllungen durch wirtschaftliche Kämpfe ersparen. Den Betriebsräten steht ein Einspruchrecht lediglich innerhalb einer bestimmten Zeit zu. Der Einspruch kann nur aus ganz bestimmten sozialen Gründen erhoben werden und muss auf die Verhältnisse des Betriebes Rücksicht nehmen. Soziales Empfinden, auch gerade in der Auswahl der Personen in den leitenden Stellen, erhöht die Chancen des Betriebes. Die Arbeiter sollen von Rücksichten rechtzeitig Kenntnis erhalten. Als Gründe gelten Abschaffung der Aufträge, schlechte Seiten, Verbesserung der Betriebsverhältnisse, nur Härten sollen vermieden werden. Die Betriebsräte können nach dem Wortlaut des Gesetzes durch Aussklärung Ermahnung zur Pflicht und dadurch legigndlich wirken, dass sie die Arbeiter veranlassen, sorgsam mit dem eingeräumten Material umzugehen. Auf sozialem Gebiete werden sie erzählen, dass die Arbeitsordnung ein Bestandteil des Arbeitsvertrages wird, weshalb der Arbeiter an ihrer Ausführung muss mitwirken können. Dem Wunsche der höheren Beamten und Angestellten nach besonderen Betriebsräten kann nicht entsprochen werden, dagegen können sie eine Gruppe für sich bilden. Auch den Redakteuren der Tagespresse und den Angehörigen der darüber hinaus eine Sonderstellung nicht eingeräumt werden. In gemeinsamer Arbeit werden die anderen Gruppen so Interesse und Verständnis für die nicht immer rosig, sondern oft verbesserungsbedürftige Stellung bei Redaktions gewinnen. Es scheint der richtige Weg zu sein, dass diese arbeitigen Arbeiter für ihre bevorstehenden Interessen den Weg einer Organisation betreten. Die zahlreichen und weitreichenden Bedenken gegen das Gesetz sollten im Interesse seines Zweckes aufzuheben. Das Ziel der Arbeit soll das Gemeinwohl sein. (Beifall.)

Abg. Schneider-Sachsen (Dem.): Der Entwurf nimmt keine oder nicht genügende Rücksicht auf die soziale ordentliche verschiedenen wirtschaftlichen Verhältnisse in Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft, was auf die praktische Durchführung hemmend wirken wird. Da die Angestellten bedeutet die Lage eine Verschärfung. Zur Vermeidung von Konflikten muss eine klare Umgrenzung der Aufgaben der Arbeiter und der Angestellten und eine andere Bemühung ihrer Vertretung Platz greifen. Die Vertretung für den Handel muss anders gestaltet werden als für die Industrie. Auch für die Landwirtschaft werden wieder andere Bestimmungen zu treffen sein. Das Einspruchrecht auch bei Einstellungen könnte für die Angestellten leicht zu einer Bedrohung der Freizügigkeit werden. Unbedingt erforderlich ist andererseits das Einspruchrecht bei Amtsanträgen. Soll ein Betriebsrat etwas leisten können, so bedarf er einer Erfahrung, die mit 24 Jahren nicht gewonnen werden kann. Die Arbeitgeberkraft ist durchaus bereit, da Arbeitnehmerkraft nicht nur weitestgehende Aufschluss über Betriebsvorgänge zu geben, sondern ihr auch ein Einspruchrecht zu gewähren. Die Atmosphäre für eine Verständigung ist vorhanden. Die Gruppenbildung muss weiter ausgebaut werden.

Abg. Helmrich (Deutsch.): Die Regierung sollte sich bilden, bei Behandlung dieser Frage gewissam von oben her Umwidmungen durchzuführen, für die die Befoligten nicht reif sind und für die der augenblickliche Zustand unseres Wirtschaftslebens so ungeeignet wie nur irgend möglich ist. (Lebhafte Beifall und Zustimmung röhrt.) Auch im Ausbau des Wirtschaftsmodells muss dem Charakter unseres Wirtschaftssystems Rechnung getragen werden, der nun einmal kapitalistischer ist. Solange wir noch mit den Mitteln der kapitalistischen Wirtschaftsordnung arbeiten müssen, ist auch die Freiheit des Arbeitgebers notwendig.

Abg. Winnefeld (D. W.): Durch dieses Gesetz muss jede Wirtschaftsgruppe erfasst werden. Das Gesetz muss, um wirklich zu einer sozialen Wohlfahrt zu werden, in allen Einzelheiten nach praktischen Rücksichten gründlich durchdacht werden.

Abg. Bratz (Unabh. Soz.): Mit diesem Gesetzentwurf sind wir nicht einverstanden, da er die Fortschritte der Industrie der Allgemeinheit nicht dientbar macht und die Privatwirtschaft in ihren unrichtigen Formen schützt. Die Weisheit der Angestellten will keine bevorzugte Stellung für beide verlangen wie mehr Selbstverwaltung.

Abg. Diedrich-Biegert (Soz.): Wir sind nicht der Ansicht, dass mit dieser Vorlage die Wünsche der Arbeiterschaft restlos erfüllt werden können, aber wir wissen, dass wir durch die volle Demokratisierung die wirtschaftliche Gleichberechtigung der Arbeiter und Angestellten erreichen. Wir beantragen Übertragung des Vortrags an den Außenminister für soziale Politik. Die Vorlage geht an den Siebenbürgischen. Auf Wunsch sämtlicher Fraktionen wird noch nachdrücklich der Ausführungsbericht über die Kolonialabfertigung mit Überlieferung und Schuhwerk sowie über den Abbau der Rüstungsindustrie erledigt, soweit es die Einschätzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses bestätigt und sonst er die Aufgabe hat, die schleunigst einzutretende Präsentation des Reichstextiles festgestellt. Rücksichten zu überwachen. Der Ausführungsbericht wird angenommen und die beiden Mitglieder des Ausschusses werden sofort gewählt. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen,

und die nächste auf nachmittags 5 Uhr anberaumt mit der Tagesordnung: Vereidigung des Reichspräsidenten.

Um Schluss der Sitzung führt der Präsident noch aus: Wir stehen am Schluß eines Tagungsabschnittes von ganz außerordentlicher Arbeitshäufigkeit. Wenn wir mit gewisser Hast arbeiten möchten, so ist das auf Rücksicht auf außerordentliches Verhältnis zu lehnen. (Zustimmung.) Wir müssen ein zusammengebrochenes Haus wieder neu aufbauen. Dabei kommt es darauf an, rasche Arbeit zu tun und das Haus schnell wieder zu überbauen. Die ungedeute Arbeit ist vom Hause in raschiger Tätigkeit geleistet worden. Die Herren für die Ausschüsse erstrecken sich bis Dienstag, den 23. September. Die Nationalversammlung wird Dienstag, den 30. September in Berlin wieder zusammenkommen, vorausgesetzt, dass außerordentliche Verhältnisse nicht die Notwendigkeit einer früheren Tagung bedingen.

Der Präsident erhebt und erhält die Ernennung, im Bedarfsfalle eine frühere Einberufung ergehen zu lassen und die Tagesordnung festzustellen. Schluss 1 Uhr.

### Die Vereidigungserlichkeit für den Reichspräsidenten

hatte schon lange vor Beginn der Sitzung eine große Menschenmenge nach dem Blaue vor dem Nationaltheater gesessen. Kurz nach 4 Uhr rückte mit klingendem Spiel eine Ehrenkompanie Landjäger in Paradeuniform auf den Platz. Knapp vor 5 Uhr erschien das Auto des Reichspräsidenten. Die Musik spielte. Am Haupteingang wurde der Präsident durch die Ehrenpräsidenten Hauckmann und Loebe und durch die Schriftführer Neumann-Hofer und Dr. Pfeiffer empfangen. Sie geleiteten den Reichspräsidenten zu dem im Vorraum des Nationaltheaters vorliegenden Präsidenten Fehrenbach. Als der Reichspräsident das Haus betrat, erklang rauschender Orgelklang. Der Sitzungssaal hatte einfache aber würdige Blumenstücke erhalten. Als der Reichspräsident den Saal betrat, erhoben sich die versammelten Mitglieder des Reichstages zur Begrüßung, ebenso die gesamte Nationalversammlung, die sehr stark belebt war. Die Plätze der Deutschen Nationalen und der Unabhängigen Sozialdemokraten waren leer geblieben.

Präsident Fehrenbach riefte an den Reichspräsidenten die folgenden Worte:

Herr Präsident! Artikel 42 unseres in Kraft getretenen Reichsverfassung ordnet an, dass Sie den Eid auf die Verfassung zu leisten haben. Ich habe zur Vornahme dieser ersten feierlichen Handlung diese Sitzung anberaumt. Ich bitte das gesamte Haus, sich von den Plänen zu erheben.

Nachdem die die Eidesformel enthaltende Urkunde dem Reichspräsidenten überreicht worden war, fuhr Präsident Fehrenbach fort:

Eure Exzellenz, ich bitte Sie, den vorgebrachten Eid zu leisten.

Der Reichspräsident sprach mit markiger Stimme die vorgebrachte Eidesformel.

Hierauf riefte Präsident Fehrenbach an den Reichspräsidenten eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

Sie sind aus dem Volke hervorgegangen. Sie werden immer ein treuer Freund des arbeitsamen Volkes sein, dem Sie ihre Leidenschaft gewidmet haben. Sie werden auch immer ein Sohn des Vaterlandes sein, dem Sie nach besten Kräften zu dienen gesucht, dem Sie im furchtbaren Kriege die schwersten Opfer gebracht haben, da von den vier Millionen, die Sie unter die Fahnen stellten, zwei nicht mehr ins Vaterland zurückgekehrt sind. Es ist ein vornevolles Amt, das in der schweren Zeit des Vaterlandes auf Ihre Schultern geladen wird, aber mit ruhigem Gewissen können Sie jede Schuld und Verantwortung an der traurigen Lage des Reiches ablehnen. Sie suchen Freiheit, Freiheit und soziale Wohlfahrt nur in ruhiger Entwicklung zu erreichen, aber mit dieser Sicherheit waren die Märsche über Staatsform und Dynastie gefallen. Das sollten auch jetzt diejenigen anerkennen, die den alten Einrichtungen im Herzen die Liebe bewahren. Möge es Ihnen, Herr Präsident, beiderseitig sein, das ganze deutsche Volk wieder an einer, in österböhmischer Geistung zurückzuführen zur Ordnung und Arbeit und die Wege zu weisen, an langsamem oder höheren Rütteln unseres geliebten Vaterlandes.

### Der Reichspräsident

erwiderte, in dem er u. a. sagte: Meine Damen und Herren, die Sie alle Sone Deutschlands vereinen! Das muss und bleibt, wenn wir unser Vaterland wieder aufbauen, die einzige Liebe zur Heimat, zum Vaterland, aus dem jeder einzelne entspringt! Und dann soll kommen die heilige Arbeit am Banzen, das Sicherecken in die Interessen des Reiches. Da ist sich jeder Bürger zwischen Großmutter und Einzelstaat einig. In diesem Gebiet lassen Sie mich zu meinem Teil die Verfassung halten, verteidigen und richten. Das Wesen unserer Verfassung soll vor allem Freiheit, eine Freiheit für alle Bürgerschaften sein! Aber jede Freiheit, an der mehrere beteiligt sind, muss ihre Sanktion haben. Diese haben Sie nun festgestellt. Nun wollen wir gemeinsam festhalten. Ihr Vertrauen wird mir die Kraft geben, immer der Freiheit zu sein, wenn es gilt, Bekämpfung und Rengnis abzulegen für den neuen Lebensgrundriss des deutschen Volkes: Freiheit und Recht!

Die Versammlung sollte den Worten des Reichspräsidenten lebhaftes Beifall.

Präsident Fehrenbach hielt darauf eine Ansprache an die Versammlung, in der er u. a. sagte:

Die Stadt des Reichs von Weimar hat geschlagen. Was wir von Weimar gehofft, haben wir gefunden, und unter Absicht vollzieht sich nicht ohne gewisse Weisheit. Wir verpfänden alles, die und eine wohlwollende Kenntnis eingegangen sind, ein treues Gedanken. Auch die Kritik jener Kreise, deren politische Sanktion der Mehrheit der Nationalversammlung nicht freundlich gegenüberstand, haben wir gern hingenommen, solange sie verhältnis und ausdrücklich war. Unsere Hauptansieher in Weimar waren die Herren Führung des Friedens, die Schaffung der Verfassung und einer umfassenden Staatsregelung. Den Frieden mußten wir schließen nach dem grausamen Willen unserer Feinde. Die Verabschiedung der Verfassung war eine herausragende Tat. An den grünen Tischen, auf denen während des ersten Kriegs und Regierung Bitteringend die Karten des Kriegsbaupläne, die Tabellen unserer Regimenter, die Ziffern unseres Planwirtschaftsberichtes, die Auflösung der gegenwärtigen militärischen Kräfte anlagen, in das richtige Maßnahmen für die eigene Kraft gegenüber den unzweckhaften feindlichen Übermacht verloren gegangen und das Ende war die Niederlage und der Zusammenbruch unseres Staates gebunden. Aufgabe der Nationalversammlung war es, auf Teimerhausen ein neues Gebäude zu errichten, zu dem das

Volk den Schlüssel in den Händen hat, das allen Volksstilen beigebrachte aber wohltuende Räume bietet, auf denen die Freude der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit steht. In der Siegergesetzesgebung waren wir gezwungen, dem Volke ungerechte Forderungen aufzuerlegen, um noch weitere Verhältnisse nachholen. Wir glauben, die Menschen haben wirtschaftliches Weiterleben, allerdings im bescheidenen Maße, gezeigt zu haben und wir hoffen auf die bessere Zukunft, den Kaiserreich und den osterböhmischen Willen unseres geliebten Volkes. Die Nationalversammlung darf vor Gott und der Geschichte das Evangelium ausspielen, das in unermüdlicher Arbeit in einer in der Parlementsgesellschaft kaum erlebten Arbeitsspannung und in edler osterböhmischer Freiheit die ihr gegebenen Aufgaben gelöst hat. Sohe des deutschen Volkes wird es sein sein, den Willen zum Leben durch Wahrung von Ruhe und Ordnung, durch unermüdliche Arbeit, durch treues Zusammenholen an unserer von geschaffenen staatlichen Ordnung zu befestigen. In den Händen des Volkes liegt unser Glück, ob wir zu Grunde gehen, oder ob wir, wenn auch langsam und unter vielen Opfern an neuem Hoffnungen Gedanken anstreben. Wie glauben an das deutsche Volk.

Die Ansprache des Präsidenten, der die letzten Worte mit kräftig erhobener Stimme sprach, fand in der ganzen Versammlung lauten Beifall und Beifall.

Darauf sprach Abg. v. Panzer dem Präsidenten Fehrenbach in warmen Worten den Dank des Hauses für die Führung der Heimat und übertrug den Dank auf seine Kollegen in der Präsidentschaft, die Schriftführer, das Büro des Hauses und die Beamten und schloss mit dem Ausruf: Unser deutsches Volk, unser geliebtes osterböhmisches Vaterland, es lebe hoch! Bewegt stimmte die Versammlung ein.

Der Präsident schloss die Sitzung, und von neuem erklang Orgelton durch den Raum, der sich langsam leerte.

Vor dem Hause war inzwischen die Zuschauermenge noch angewachsen. Alle Fenster der umliegenden Häuser waren direkt besetzt. Abgeordnete und Minister versammelten sich auf dem Platz des Nationaltheaters. Inmitten des Präsidenten: Reichspräsident

an die Brückung und blickt auf die aus dem Blaue vor dem Theater stehende Volksmenge eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

Zum ersten Mal hat heute das Volk sich selbst in Pflicht und Recht genommen. Kein Auftrag von unverantwortlicher Stelle, keine Befehle von oben her ist durch meinen Schwur auf die Verfassung bekräftigt worden, sondern in die Hand des ersten Mannes der Volksvertretung habe ich Treue gelegt an dem Amt, das mir diese Volksvertretung vertraut hat. Ein Volk, gleichberechtigt an Haupt und Gliedern: Das soll der heutige Tag vor allen Deutschen bezeugen. Sein neues, willkürliche nach Parteidräuden zugelässtes Recht haben wir in der Verfassung geschaffen, wir sind vielmehr aufs neue vom alten Recht ausgegangen, das verschüttet lag vom Rechte, das mit uns geboren, vom Rechte, das dem Volke vorerhalten war und nun vom Volke selbst errungen und gesichert worden ist. Darum sagen wir mit Ludwig Uhland: Das gute alte Recht, das aller Verhältnisse und Erwerbungen einleide, ist heute Allgemeingut und Erbe des Deutschen soll es bleiben für immer. In diesem Sinne und Glauben erneure ich vor Gott den Schwur der Freiheit zum Volke und zum Volksrecht. Läßt uns zusammen in dem harten Lebenskampf unseres Volkes, ruh mit mir zum Gehör dieser unlässbaren Gemeinschaft, das es von hier, vom Herzen Deutschlands, vom Schoplax unvergänglicher seines Taten hinzufliegen in das ganze deutsche Vaterland, in Süden und Norden, in Städten und Werkstätten: unser geliebtes deutsches Volk, es lebe hoch!

Die Volksmenge stimmt brausend in den Hohrtrum ein. Die Musik spielt: Deutschland, Deutschland über alles, dessen ersten Vers die Volksmenge mitlängt. Unter den Klängen der Militärmusik fuhr der Reichspräsident im Auto davon.

### Die Forderung der Frauen.

Eine mächtige Welle der Erregung geht durchs Land: die Kriegsgefangenenfrage ist aus dem Zustand stillen Verlust und Ertragung explosiv geworden. Der Versuch, sie für parteipolitische Zwecke einzufügen, muss entschieden zurückgewiesen werden. Dann gerade, wenn sie nur der Ausdruck schwerster Seelennot ist, wird sie zur wahrhaft erhabenden Anklage, zum Appell an das Gewissen des Menschen, vor dem heute hunderttausende von Frauen als Antilägerinnen stehen. Es ist begreiflich, dass eine so im innersten Wesen gesellschaftsbezogene Sache zu leicht den Blick für die tatsächlichen Möglichkeiten ihrer Gestaltung trifft und so wird vielfach die Beschuldigung laut, dass die Regierung „nichts tut“, um von den Feinden die Heimsicht der Gefangenen zu erzwingen. Dabei wird — nur zu begreiflich — übersehen, dass die Regierung nichts tun kann. Das fürchbare Gelübde des Friedensvertrages wird hier, am tiefst verlegten Gefühl des deutschen Volkes, auch am schmerzlichsten deutlich: dass wir zu jeglicher Tat ohnmächtig sind. Die Regierung kann vaterliche Einfälle gegen die Verletzung der Kriegsgefangenenfrage erheben, sie kann durch ihre Vertreter ein Aufsehen der Heimsicht der Gefangenen erzielen, ist aber abhängig vom guten Willen der Entente, überhaupt eine Antwort darauf zu geben.

Ein Tun im Sinne der Anwendung von Gewalt ist auch denen unmöglich, die unter Einfahrt ihres Gebietes bestellt sind, die Krieg zu führen, die tausende der Unteren von der Freiheit abschließen. Das ist unmöglich, wehr- und waffenlos sind wir und — die Besieglichkeit des ganzen Volkes stände nicht hinter ihnen.

Rat eines können wir tun: es unablässiger der Welt ins Ohr rufen, geht uns unsere Gefangenen zurück! Im diplomatischen Verkehr, im höflichen Kostenvertrag pulst nie und nimmer das lebende Blut des eigenen Erlebts und Erlebtsseins wie im Auftrage der Mutter, die nach dem Sohn, in der Forderung der Frau, die nach dem Sohn, dem Vater ihrer Kinder ruft. Die einzige Waffe, mit der tausende von Angehörigen um ihre immer noch gefangen liegenden Familien kämpfen können, ist heiligste Menschenrecht. Unablässiger bindest du den Willen der Entente, überhaupt einen Kontakt zu erlangen.

Vor allem aber gilt es auch, die eigenen Soldaten, die nicht um teure Leben in Kriegsgefangenengelagern hängen, wachzurütteln aus Stumpfheit unter dem Verstand. Finden wir nicht heute Frauen, die mit uns

schwierig, was wir vom neuen Religionsunterricht im Freien machen, aus fürsichtshalb vor uns? Diese drei Sätze sind verständlich, ihre Wege hat sich zu Glück gewendet. Aber genau, weil sie die Belehrten sind, sollten sie keine Freude ausstrahlen, die nach ihnen eingeschlagenen rufen. Die schmiedende Seele soll als solches nach jenen Kindern verkehren, welche wirkungsvoller wird bei Förderung jener. Nun sagt hier vergeblich, es dem ist nicht die Gelegenheit wortkritisch im eigenen Sinne und jenseits seiner Erwartungen. Sag um Tag muss es in hunderten von Städtern sein: Gott und die Kirche bringen den Menschen zum Frieden und Wohlstand, wie es dem geschehen würde, den unklaren Hörer den wunden Gewissens der deutschen Frauen als Unterhaltsfreuden: jener Willkür nach Frankreich, um unterzugehen werden sollte, um persönlich von den Freuden die Freilassung zu erlangen. Nur geistig-festlich kann wir ringen um sie. Das aber sollen wir tun, sag um Tag. Gute um Stunde.

## Der Kampf um die Schule.

**Die „Bibel. Schule.“** Meint: Die entstehenden Bedürfnisse der Reichsverfassung über den Religionsunterricht, die bisher in der Freiheit noch nicht klar zum Ausdruck gekommen sind, laufen nach Mitteilung der Hochm. Staatsregierungsschule folgendermaßen:

Kritzel 145, Absatz 1: „Innerhalb der Gemeinde sind jedoch auf Antrag von Erziehungsberechtigten Volksschulen eines Religionsdienstes oder ihrer Weltanschauung einzurichten, damit hierdurch ein geordneter Schulbetrieb auch im Sinne des Krieges in jeder Bevölkerungsgruppe wird. Der Wille der Erziehungsberechtigten ist möglichst zu berücksichtigen. Das Ministerium bestimmt die Sonderregelung nach den Grundsätzen des Reichsgesetzes.“

Kritzel 146, Absatz 2: „Private Volksschulen sind nur zulässig, wenn für eine Minorität von Erziehungsberechtigten, deren Wille nach Kritzel 145 Absatz 2 zu berücksichtigen ist, eine öffentliche Volksschule ihres Religionsdienstes oder ihrer Weltanschauung in der Gemeinde nicht besteht. Private Hochschulen sind auszuhören.“

Kritzel 146: „Der Religionsunterricht ist ordentliches Recht der Schulen, mit Ausnahme der Religionsuntersuchten (christlichen) Schulen. Seine Erteilung wird im Rahmen der Schulregelung geregelt. Der Religionsunterricht wird in der Übereinkommung mit den Grundlinien der bestreitenden Religionsgemeinschaft, unbedingt des Kultusministeriums des Staates, erzielt. Die Erteilung religiösen Unterrichts und die Vornahme kirchlicher Errichtungen steht der Willenserklärung des Lehrers, die Einnahme an religiösen Unterrichtsstunden und an kirchlichen Feiern und

Gottesdiensten der Religionsgemeinschaften. Schließlich, der über die religiöse Erziehung des Kindes zu bestimmten ist. Die theologischen Bedürfnisse der den Gottesdiensten beobachten erhalten.“

Kritzel 146: „Läßt zum Glück das in Kritzel 145 Absatz 2 vorgesehene Religionsdienstrecht es bei der Religions- und Weltanschauung. Das Gesetz hat Gedanke des Reichs, in denen eine nach Religionsrichten nicht getrennte Schule geistlich besteht, besonders zu berücksichtigen.“

Wie man sieht, ist all der bestensmögliche Religionsunterricht in allen Schulen, mit Ausnahme der sogenannten weltlichen Schule, und die Bildung Religionsunabhängiger Volksschulen wenigstens ermöglicht. Eine Erbildung der Unterhaltsfreuden Schulen hat keinen Zweck darüber gestellt, daß die Bevölkerung der katholischen Volksschule über den Religionsunterricht damit erledigt sind.

Die „Weltgläser Verbreitung“ behandelt den gegenwärtigen Stand des Kampfes um die Schule in einem Artikel, den sie gibtet in Berlin: Der Kampf um die Schule und Dresden: Ein Tag des Fortschritts.“ Sie besagt weiter die Weimarer Reichsliste als ein verdächtiges Komitee, an dem sie besonders erläutert, daß „das Verlangen der Eltern als entweder bingefährdet“ wurde. Umgekehrt bezeichnet sie die Bevölkerung der lutherischen Volkskammer als einen tollen Tag der freiheitlichen Freiheit, die die Bevölkerung schon seit Jahrzehnten bewegten. Die „Weltgläser Verbreitung“ stellt sich im weiteren auf den Standpunkt, daß der offensichtliche Gegner in den Weimarer und Dresdner Bevölkerungen die Bevölkerung durchaus nicht bestreiten kann, daß kirchliche Überzeugungsarbeit als endgültiges Schulgesetz zu betrachten. Sie führt dazu aus: „Das Überzeugungsangebot ist verabredet und damit ein neuer Abschluß kirchlicher Schulgeschichte eingeleitet worden; denn darüber kann kein Zweifel sein, daß ein kommendes endgültiges Schulgesetz in dem sachlichen Inhalt des Überzeugungsangebots keine festen Grundlagen finden wird. So wird man sich den 22. Juli 1919, an dem das Gesetz verabschiedet wurde, als den Tag des Hoffnungsvoilisten Ausbildens der lutherischen Schule gern ins Gedächtnis schreiben. Es hat im Hinblick auf die Verabschiedung der Reichsverfassung am 21. Juli dazu seine besondere Bedeutung. Wie schon angekündigt, will die neue Verfassung an bereits bestehenden, eingeriegelten Bestimmungen der einzelstaatlichen Gesetze bis zur Erlassung eines Reichsgesetzes nicht eingreifen. Der Vorprung von wenigen Tagen gesättigt darum dem Freistaat Sachsen, sein Schulgesetz rasch durchzuführen, das gilt vor allem in dem Punkte der weltlichen Schule. Der Freistaat Sachsen hat die weltliche Schule, wenn gleich für den Religionsunterricht bis Ostern 1920 noch zwei Wochenstunden freigegeben sind. Er darf die interkonfessionelle Schule und es wird an den Bevölkerung jetzt, zu erweisen, daß diese Lösung die rich-

lig. Gl.“ Mit anderen Worten die Bevölkerung der Bevölkerung erfordert soll, das liegt die „Weltgläser Verbreitung“ dann mit folgenden Aussprüchen: „Hier in den fortgeschrittenen Staaten Hamburg, Braunschweig, Sachsen ist der Augenblick das Werk gelassen, bei ihnen Neuerungen zu bleiben, aber das Ende ist das nicht; Bevölkerung wird und muß Bevölkerung brechen und auch wir Sachsen hätten allen Anlaß, trübe in die Zukunft zu schauen, wenn es nicht noch einen Ballast gäbe, der in der Sache höchstens ausdrücklich geboten ist: die Bevölkerung. Man hat in Weimar offenbar geglaubt, die Leute wie Schachfiguren handeln und sie in die sogenannte Schule, bald in die Stimulationschule, bald in die weltliche Schule leben und zur Arbeit befähigt zu können. Diesen großen Gedanken müssen wir den Kämpfern leisten deutlich vor Augen führen. Wir lassen nicht mehr über und versuchen, wie es in den Tagen des alten preußischen Handlungen geschah. Wir können, wenn wir wollen, das funktionalisierte Gesellschaft ohne weiteres handlung machen. Werden wir wollen? Die Arbeitsvereine, voran der Deutsche, müssen sich unverzüglich an die Arbeit machen, die Antwort auf diese Frage zu geben.“

## Vermischtes.

**Große Unterschlagungen bei der Deutschen Bank.** Die Deutsche Bank in Berlin teilt mit, daß durch den Vorsteher einer ihrer Vorortdepotstellen Unterschlagungen durch Polizeikräfte verübt worden sind. Er hat eingestandenermaßen die unterschlagenen Summen sowie das Vermögen seiner Frau durch Spiel und Wetten auf der Rennbahn durchgebracht. Der Betrag der Unterschlagungen dürfte sich auf etwa 400 000 Mark begünstigt.

**Ein tragischer Vorfall.** Die „S. S. a. M.“ meldet: Am vorletzten Nachmittag hat sich in der Tiergartenstraße, nicht an der Einmündung in die Hohenholzstraße in Berlin, ein tragischer Vorfall zugetragen. Ein dort aufgestellter Posten des Sturmbattalions Schmidt schoss auf ein Auto, das nach seiner Meinung auf seinen Anzug nicht schnell genug stehen blieb. Die darin sitzende Tochter des Brüderleins des Bauhauses S. Bleichröder, Dr. Glömer, Fräulein Ada Glömer, wurde getötet und deren Schwestern, Fräulein Bella Glömer, sowie der gleichzeitig im Auto stehende Rauheimer Badearzt Arthur Friedländer schwer verletzt.

## Sport.

**Ruderboot.** Am kommenden Sonntag nachm. 2 Uhr tauft der Ruderverein Riesa 3 Boote. Anschließend findet eine Auffahrt statt, was den Gästen und Sportfreunden ein buntes Bild auf der Elbe bieten dürfte.

## Renbestellungen auf das Riesaer Tageblatt für September

werben frei Saal von allen Postämtern (M. 1,75), von den Aussträgern des Riesaer Tageblattes und zur Vermittlung an diese von der Geschäftsstelle Goethestraße 59 (M. 1,80) angenommen.

**Das Fräulein,** welches am 20. Juli mit einem Herrn Mr. Groba ging (selbiges sollte aus Berdorf über Rommelsheim sein), wird gebeten, sich Sonnabend abends von 8—9 Uhr im Bahnhof Riesa an der bekannten Stelle einzufinden. **Ein kostbares Portemonnaie** mit über 50 Mark von Büttelstädt, Oberer Str. 20, Böderer Knop verloren. Legt 10 Mark Belohnung abzugeben im Tageblatt Riesa.

**Batent-Kapsel** zum Alberplatz bis Böberchen am Donnerstag verloren. Legt 10 Mark Belohnung abzugeben im Tageblatt Riesa.

**Gröba — Riesa.** Zimmer zum 1. 9. mögl. mit voller Verpflegung von antl. 1. Herren gefordert. Off. m. Preis unter X N 2272 an das Tageblatt Riesa.

**Schuhmacher sucht per sofort möbl. Zimmer** oben besser eins. Schaffstelle. Offerten unter A N 2276 an das Tageblatt Riesa.

**Mit. Arbeiter sucht bei einfacheren Räumen** Schaffstelle m. Hof. Offerten unter B N 2277 an das Tageblatt Riesa.

**Große Sucht per sofort möbl. Zimmer** möglichst mit Mittagsküche. Drei- u. Röhrküche möglichst Nähe der Kaiser-Strasse-Siedlung. Gebordert. Offerten unter D N 2278 bis 27. August erbeten an das Tageblatt Riesa.

**Ungemachtes sauberes heißes möbl. Zimmer** von jungem Kaufmann für sofort oder bis 15. 9. gefordert. Material wird beschafft. Offerten unter F N 2279 an das Tageblatt Riesa.

**Herr sucht bis 1. 9. 19 möbl. Zimmer.** Angebote unter E N 2283 an das Tageblatt Riesa erbeten.

**Möbl. Zimmer** ober Schaffstelle gesucht. Nähe Vomelb.-Werk. Werte Offerten unter Y N 2284 an das Tageblatt Riesa.

**Ehemaliger Kriegsstellmeister** sucht bis 1. 9. zur Gründung eines eigenen Heimes 300 Mark aus Arbeitskond. bei monatlicher Rückerstattung u. 100 Mark neue Stufen zu leisten. Werte angeb. unter W N 2285 an das Tageblatt Riesa.

**Geld** zum monatlichen Kondominium verleiht R. G. Schaffstelle, Domberg 8.

## Kirchen Nachrichten.

### 10. Trinitatssonntag.

**Nica.** Klosterkirche: kein Gottesdienst. Mittwoch, 27. August Abendsonntag mit Abendmahl (Friedrich). Trinitatiskirche: 9 Uhr Predigt (Apostelg. 9, 10—21, Friedrich). 11 Uhr Schwerdtgottesdienst (Friedrich). Kollekte für die Mission unter Israel und die Evangelisationsarbeit im heiligen Lande.

Wochennam 1. Friedrich, II. Pet. Dienstag Großmutterfeier.

**Weiß.** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Unterredung mit der konf. männl. Jugend. Kollekte für die deutsche evang. Kirchgemeinde im heil. Lande u. f. d. Mission unter Israel.

**Gräbe.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kinderpredigt. Friedhof. Wochennam P. Bürkhardt.

**Bank.** Gedenkgottesdienst. 8 Uhr Gottesdienst. Kollekte. 1 Uhr Kinderpredigt.

**Nieder.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte.

**Würzburg.** 11 Uhr Predigtgottesdienst.

**Geithain.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Hierzu: „Herr, die Kirche ist gesegnet“. Soprano mit Orgel von Schurz und: „Danke dem Herrn“. Geistliches Bild 1. gem. Chor v. Rose. Kollekte wie alljährlich zur Verschönerung des Gotteshauses.

**Rath. Kapelle (Kaiserschtr. 18).** 11m 1/2 Uhr Heilmesse, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. Werktag 11. Messe um 1/2 Uhr.

## 3 Fräuleins

### auf die Bekanntmachung

3 älterer Herren amends (pdt. Sekr. W. Off. u. C N 2282 an das Tageblatt Riesa.

**Sauberer, schönes**

**Hausmädchen**

welches mit noch Milzeln, Bsc. Dr. geht. 1. Sept. gesucht v. Frau Clara Jahn, Riesa, Kai-Wilh. Platz 2, 2.

In Kinderlohn Haushalt nach Dresden wird ein ehrliches, ordentliches

**Hausmädchen**

im Alter von 18—20 Jahren

sofort bei gutem Lohn gesucht. Zu wieden mit Bezugnissen bei Frau Direktor Weizner, Schlachthof.

Für 1. 16. Mädchen wird

**sofort Dienststelle**

gesucht

von der Weizenfeldsche

Zeitung. Vlärer May.

**Suche für ein tüchtiges,**

19-jähriges

**Mädchen**

welches mit allen wirtschaftlichen

Arbeiten gut vertraut

ist, auch lernen kann, zum

15. Sept. ob. später Stellung

in besserem Haushalte als

**Stütze der Haushalt.**

Riesa bevorzugt.

Gef. Off. unter J N 2284 an das Tageblatt Riesa.

**Hausbesitzer vom Lande**

sucht zur Führung seines

rauenlosen Haushaltes

**ältere Frau.**

Zu erste. im Tageblatt Riesa.

**Pferdejungen,**

16—17 Jahre, sucht für so-

fort. O. Goll, Schlosshof

bei Pommern.

**2 tüchtige Eisbäler**

und 1 Gläser

sucht Eisbälermeister

Miller, Gräbe,

Georg-Müller-Straße 8 ober

Riesa, Friedr. Aug.-Str. 12.p.

**Drechsler**

für sofort gesucht.

**Möbelstoff Menzel,**

Großhessdorff 14.

**Wohrs neue**

**Harmoniums**

preiswert zu verkaufen.

**Wohrs Wulfband Riesa.**

**Brikettlausgabe**

für Stadt Riesa

Nr. 1—150 am Sonnabend,

den 28. August bei

Hotel Kaiserhof, Riesa.

Götz.

**25 qm außerhaltes Gipsdielen**  
u. ein Aquarium m. Fischen zu verkaufen  
Schloßstr. 16. v. r.

## Verlobte

Damen senden Briefe unter  
Lieben und Gefundenheit 2<sup>o</sup>  
Berlin SW. 13 postingernd.

## Die Frauen

Bei Stoffungen u. Regeländern nehmen nur meine vierprozentigen Mittel. Machen Sie einen leichten Beruf und Sie werden mir dankbar sein. Diskr. Verl. P. Brack, Hamburg, Hobenstr. 15.

## Kranken Frauen

und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen Frauenteil (Weißfuchs) in jüngerer Zeit befreit wurde. Rückporto erh. Frau Berta Koermann, Berlin W 26, Potsdamerstr. 104.

## La. vollwertige getrock